

geschichte und Missionsarbeit der spanischen Benediktiner in Australien, die im 19. Jahrhundert die ehrwürdigsten Traditionen unseres Ordens unter großen Schwierigkeiten erneuerte. Besonders bezeichnend ist die S. 71 f. erzählte Episode: Papst Pius IX. sagte dem Bischof Rudesind Salvado, durch den ihm entfremdeten Mitgründer Bischof Serra voreingenommen: „Es ist ganz offensichtlich, daß der hl. Benedikt sie nicht in Neu-Nurcia haben will“, worauf dieser freimütig antwortete: „Heiliger Vater, die Leute sind es, die uns nicht dort haben wollen, nicht etwa der hl. Benedikt.“ Das Buch ist eine Jubelgabe der Pietät an die Abtei Montserrat, deren Abt, Antonio M. Morcet, eine Vorrede beisteuerte.

München.

H. L.

Roemer, Th., *The Ludwig-Missionsverein and the Church in The United States*, Washington 1933, 8^o.

Die katholische Kirche Nordamerikas hat seit ihren Anfängen eine Entwicklung genommen, wie sie unter gleichen Schwierigkeiten in einem anderen Lande nicht so leicht möglich gewesen wäre. Nicht die geringsten Verdienste um die großartigen Erfolge kommen den bayerischen Katholiken zu. Seit dem Wiedererwachen katholisch-kirchlichen Bewußtseins in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben sie der großen Öffentlichkeit verborgen zielbewußt mitgearbeitet katholisches Glauben und Leben in den Vereinigten Staaten zu fördern und vor allem den katholischen Deutschen deutsche Sprache und Sitte zu erhalten. Förderer und verständnisvoller Schirmherr in diesen für Glaube und Deutschtum gleich wichtigen Bestrebungen war König Ludwig I. Auf ihn geht die Gründung des nach ihm benannten Ludwigmissionsvereins und dessen Zielrichtung auf das deutschamerikanische Kolonistenmissionsfeld zurück. Längst hätte die Arbeit dieses wirklich deutschgesinnten Königs eine zusammenfassende Darstellung verdient. Wenn heute eine amerikanische Doktorschrift aufbauend auf einige reichsdeutsche Quellforschungen die Geschichte des Ludwigmissionsvereins in englischer Sprache erstmals zusammenhängend behandelt, so ist das für die Geschichtswissenschaft der bayerischen Heimat ein unausgesprochener Vorwurf.

In 10 Kapiteln geht Theodore Roemer den Quellen nach, die in reichem Maße einer Darstellung des Einflusses des Ludwigmissionsvereines auf den amerikanischen Katholizismus fließen. Die Gründung des Vereines, seine Entwicklung zum deutschen Missionsverein, seine Arbeit für Nordamerika, seine Sorge für Kloster- und Seminargründungen, für Priesterbildung usw. finden eine feinabgerundete Behandlung. Mit sicherem Urteil wird Wichtiges vom Unwichtigen geschieden und so eine äußerst interessierende lebensvolle Schilderung gegeben. Eines ist allerdings in der Behandlung der Quellen bedauerlich, ihre ausnahmslose Übersetzung ins Englische. Damit wird die wissenschaftliche Verwertbarkeit des Buches deutscherseits erschwert, wenn nicht zum Teil unmöglich gemacht. Sind die Quellen deutsch, dann soll man sie bei wörtlicher Zitierung deutsch lassen, eine wissenschaftliche Arbeit verlangt dies.

Einen breiten Raum nimmt berechtigterweise die Wirksamkeit Abt Bonifaz Wimmers des sicher erfolgreichsten Pioniers katholisch-deutscher Seelsorge ein, aber auch die übrigen aus Bayern stammenden Ordensleute und Klostergründungen erfahren eine erschöpfende Darstellung ihrer Beziehungen zum Ludwigmissionsverein.

München.

W. Mathäser.